

Naturschutz-Vereine pflegen Schutzgebiete im Bezirk Andelfingen

Im Grosseinsatz für die Natur

Verschiedene Naturschutz-Vereine im Bezirk Andelfingen führten am vergangenen Samstag Pflegeeinsätze in den von ihnen betreuten Naturschutzgebieten durch. So auch in Ossingen, Andelfingen und Dachsen.

Dichter Nebel liegt über der Tiefenau und den Hangrieden an der Thur südlich von Ossingen. Es ist feierlich still, nur ab und zu ist der Lockruf eines Vogels oder das sachte Rascheln eines fallenden Blattes zu vernehmen. Beim Betreten des stark mit Schilf überwachsenen Vereinsbiotops des Naturschutz-Vereins Ossingen weicht ein Reh hangaufwärts, verschwindet...

Weiber für das Laichgeschäft

Doch schon bald ist es mit der herbstlichen Stille vorbei. Eine bunte Schar von Helferinnen und Helfern schickt sich an, mit Sensen, Motorsensen, Gabeln und Rechen dem dicht gewachsenen Schilf in und um die drei Weiher zu Leibe zu rücken. Das Schilf wird jedes Jahr gemäht, um die Wasseroberflächen der verschiedenen Weiher freizulegen, damit im kommenden Frühjahr Amphibienarten wie Wasserfrosch, Erdkröte oder gar der seltene Springfrosch nach langer nächtlicher Wanderung ihren Laich in den Weihern ablegen können. Gemäss Vizepräsident Manuel Studach werden die Weiher diesen Winter durch Ausbaggern noch etwas vergrössert. Früher fanden die Amphibien solche Laichgewässer entlang der mäandrierenden Thur. Da mit der Flussbegradigung viele Laichgewässer verschwanden, sind die Amphibien auf Ersatzbiotope angewiesen.

Inzwischen ist das Hangried beinahe nicht mehr wiederzuerkennen. Das gemähte, teils mannshohe Schilf gibt den Blick frei auf die drei kleinen Wei-

her mit den sachte ansteigenden Riedflächen. Die Helferinnen und Helfer tragen das gemähte Schilf zusammen und schichten es auf einen grossen Haufen. Solche modernen Schilfhaufen dienen der Ringelnatter zum Ablegen und Ausbrüten ihrer Eier. Die Schneidetrupps haben jetzt bereits den bergwärts des Biotops gelegenen Trockenstandort erreicht. Mit dem Mähen soll der Verbuschung entgegengewirkt werden. Ganz in der Nähe des Vereinsbiotops hat ein Spezialtrupp die für Eidechsen und die seltene Schlingnatter angelegten Steinhäufen von Buschwerk befreit. Nach getaner Arbeit treffen sich dann alle im Wald bei der Oberholzhütte zum «Bräteln» und gemütlichen Zusammensein.

Pflege von Biotop und Standort

Szenenwechsel: Die wärmende Herbstsonne hat den Nebel aufgelöst und lässt Wald und Ried in goldenen Herbstfarben aufleuchten. Im Eselackerried bei Adlikon, oberhalb von Andelfingen mähen und entbuschen Mitglieder des Naturschutzvereins Bezirk Andelfingen mit tatkräftiger Unterstützung der Meitlipfadi, des Lions Club Andelfingen und des Kiwanis-Club Wyland das Feuchtbiotop. Wurde früher das Schnittgut als Einlagestreu genutzt, wird es heute für eine Baumschule als Kompostzugabe aufbereitet. «Unsere Aufmerksamkeit gilt insbesondere den sich stark ausdehnenden Rohrkolbenbeständen, welche die Verlandung des Weihers vorantreiben,» erklärt Vereinspräsident Georges Frei.

Eine weitere Gruppe von Helfern pflegt eine Trockenwiese, welche als Orchideenstandort von überregionaler Bedeutung ist. Erst das Entbuschen und fachmännische Durchforsten habe dazu geführt, dass die früher verbreiteten botanischen Kostbarkeiten nach langjährigem Unterbruch wieder zum Blühen kommen, meint Frei weiter. Auf Andelfinger Gemeindegebiet pflegte



In Ossingen wird das Schilf geschnitten, damit im Frühjahr Amphibien in den Weihern laichen können. (Bild: hcr)

die Andelfinger Jugendgruppe für Vogelschutz die botanisch sehr interessanten Hangriede «im Gugelment» an der nördlich abfallenden Thurhalde. Unterstützt wurde die Naturschutzgruppe von Andelfinger Bewohnern, welche an dem gleichentags von der Gemeinde Andelfingen organisierten Naturschutztag teilnahmen. Auch die Pfadi Andelfingen stand im Natur-

schutz-Einsatz. Bei der Forsthütte Fuchsenhölzli fand dann am Abend bei Speis und Trank der gemeinsame, gemütliche Ausklang statt.

Pflegen und erhalten

Der Naturschutz-Verein Dachsen widmete sich am Samstag der Pflege eines kürzlich erworbenen Grundstückes mit blumenreichen Böschungen,

Obstbäumen und Gärten. «Solche naturnahen Kleinstrukturen im Siedlungsgebiet sind für viele Tier- und Vogelarten von existenzieller Bedeutung,» erklärt Vereinspräsident Rudolf Schneider. Die botanisch ebenfalls sehr wertvollen Trockenstandorte in der Risi sowie an der Rheinhalde würden später im Jahr während verschiedener Einsätze gepflegt. (hcr)

Jubiläumsfest der Feuerwehr Flaachtal

Jugendliche, Bratwürste und Uniformen

Die Flaachtaler Feuerwehrleute boten am Samstag beim Werkgebäude in Flaach ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm. Die warme Herbstsonne tat das Ihre dazu bei und lud zum Verweilen ein.

Zehn Jahre ist es her, seit die Flaachtalgemeinden Berg, Buch, Dorf, Flaach und Volken ihre Feuerwehren zusammenschlossen. Unter der Leitung von Feuerwehr-Vizekommandant Herbert Fislser (Flaach) fand am Samstag eine Art Geburtstagsfeier statt. Anstatt die Freitagsübung zu absolvieren, stellte die 80 Mann starke Feuerwehrtruppe ihre Kräfte in den Dienst dieses kleinen Jubiläums und richtete am Vormittag die nötige Infrastruktur ein.

Wie auf Kommando

Wie auf Kommando lösten sich kurz nach Mittag die dichten Nebelschwaden auf. So konnten die Vertreterinnen und Vertreter der Jugendfeuerwehr, die mit ihrer Jahresschlussübung den Beginn des Festes markierten, bei strahlendem Sonnenschein gegeneinander antreten. Reto Kuratli (Flaach), der Nachwuchsverantwortliche, hatte sich mit seinen Helfern originelle Wettkämpfe ausgedacht. Die aus dem ganzen Bezirk stammenden Jugendlichen mussten zum Beispiel wasserge-

füllte Ballone zu einer Milchkanne tragen. Diejenige Gruppe, die ihre Kanne zuerst gefüllt hatte, war Siegerin. In einem anderen Spiel galt es, einen Ball ins gegnerische Tor zu befördern. Während jeweils ein Jugendlicher mit der Eimerspritze den

nötigen Druck erzeugte, trieb der andere den Ball mit dem Wasserstrahl an. Die übermütigen Burschen konnten es nicht lassen und spritzten sich gegenseitig an. Dies zur grossen Freude des Publikums. Ein weiteres Spiel bestand darin, auf Zeit eine Tischten-

niskugel durch einen Feuerwehrschlauch zu führen.

Vor dem Werkgebäude nahmen die aus dem ganzen Tal angereisten Feuerwehr-Interessierten Platz und liessen es sich bei Wurst und Getränk wohlgehen. Unter ihnen waren auch Vertre-

ter der Politischen Gemeinden, so die Gemeinderätinnen Susanne Gyax (Flaach) und Regina Grieder Kienast (Berg). Nebenan konnte man sich an Ständen umsehen. Da wurden Brandschutzdecken, Rauchmelder und Feuerlöscher feilgeboten. Aber auch T-Shirts der Feuerwehr Flaachtal waren zu kaufen. Auf besonders grossen Anklang stiess der Verkauf von ausgedientem Feuerwehrmaterial.

Kindern hatten es vor allem die giftgrünen Helme mit Visier angetan. Derweil konnten Sammler die vor nicht allzu langer Zeit getragenen schwarzen Uniformen kaufen, mitsamt «steifem» Hut, Ledertäschchen und Gürtel. Für je hundert Franken konnte man auch zwei Strahlrohre aus den 40er-Jahren kaufen. Der stolze Preis sei gerechtfertigt, erklärte Ausbildungssoffizier Martin Kramer (Buch), der den Verkauf organisiert hatte. Unter Liebhabern werde soviel bezahlt.

Volkemer Handdruckspritze

Ein weiterer Höhepunkt des Jubiläumsanlasses war der Auftritt der Volkemer Feuerwehrleute. In historischen Uniformen bedienten sie die Handdruckspritze aus dem Jahr 1829 und löschten damit einen brennenden Holzstoss. Ebenfalls guten Anklang fanden bei Vätern und Söhnen die ausgestellten modernen Feuerwehrfahrzeuge. Das musikalisch umrahmte Fest dauerte bis tief in die Nacht hinein. (Bild: vf)



Mit dem Strahl der Eimerspritze lässt sich ein Ball ins gegnerische Tor rollen – man kann damit aber auch den Jugendfeuerwehr-Kollegen ins Gesicht spritzen. (Bild: vf)